



Die Wolken am Himmel über Reum sind nur eine Momentaufnahme: Tatsächlich hat sich das Unternehmen in den vergangenen zwei Jahren sehr positiv entwickelt. Nun denkt der neue Eigentümer HTP Investments über einen Verkauf nach. Foto: R. Busch

**HINTERGRUND**

Die Reum Kunststoff- und Metalltechnik GmbH beschäftigt aktuell rund 1100 Mitarbeiter an den Standorten Hardheim (750), Calw und Trusetal und erwirtschaftete 2012 einen Jahresumsatz von 120 Millionen Euro. Das 1896 im thüringischen Trusetal gegründete Unternehmen ist heute auf hochwertige Funktions- und Designkomponenten für die Fahrzeug-Innenausstattung. Zu den Kunden zählen u. a. Daimler, Audi, BMW, Porsche oder Volkswagen. Etwa zehn Prozent des Umsatzes steuert der Bereich Hausgeräteindustrie bei.

Die niederländische Beteiligungsgesellschaft HTP Investments erwirtschaftet mit seinen sechs Unternehmen, darunter der Wohnwagen- und Reisemobil-Hersteller Knaus Tabbert, einen Jahresumsatz von einer Milliarde Euro und beschäftigt etwa 6000 Mitarbeiter.

# HTP denkt über Verkauf von Reum nach

Mitarbeiter in Hardheim wurden über mögliche Absichten des niederländischen Investors informiert – Geiger steht schon zum Verkauf

Von Rüdiger Busch

**Hardheim.** „Ein starker Standort in einer starken Gruppe“ – unter dieser Überschrift berichtete die RNZ vor gut sechs Monaten über die ausgesprochen positive Entwicklung beim Hardheimer Automobilzulieferer Reum nach der Übernahme durch den niederländischen Investor HTP Investments. Doch diese Erfolgsgeschichte könnte nun ein plötzliches und für viele unerwartetes Ende nehmen: Das Beteiligungsunternehmen denkt darüber nach, sich von seiner Kunststoffsparte, zu der neben Reum auch Geiger Automotive im oberbayerischen Murnau gehört, zu trennen.

Eine offizielle Bestätigung der Verkaufsabsichten erhielt die RNZ nicht: „In Bezug auf die Firma Reum gibt es derzeit keine Verkaufsaktivitäten“, sagte Pressesprecher Max-Valentin Löb von der Agentur CNC (Frankfurt). Als Beteiligungsgesellschaft prüfe man aber fortlaufend verschiedene Optionen und natürlich auch den Verkauf von Unternehmen. Über allem stehe jedoch die Prämisse, dass die Sicherheit der Arbeitsplätze und die Wachstumschancen des Unternehmens bei einem Verkauf gewahrt bleiben müssten.

Während es für Reum nur Vorüberlegungen zu einem möglichen Verkauf gibt, ist HTP Investments bei der Reum-Schwester Geiger Automotive wohl schon einen Schritt weiter: Dort ist nach RNZ-Informationen der Verkaufsprozess angelaufen, und es gibt bereits eine Hand-

voll ernsthafter Interessenten. Geiger wurde – ebenso wie Reum – aus der Insolvenz heraus übernommen und zwar im November 2009. Es folgte eine rasante Aufwärtsentwicklung. Im Geschäftsjahr 2011 erzielte Geiger einen Umsatz von rund 110 Millionen Euro und beschäftigte rund 800 Mitarbeiter. Geiger stellt hauptsächlich Kunststoffkomponenten für den Motorraum her.

Insider bewerten die Bemühungen von HTP, einen Käufer für Geiger zu finden, als gutes Zeichen. Da die Trendwende eindrucksvoll erreicht worden sei und das Unternehmen profitabel wirtschaftete, ermögliche ein Verkauf an ein international operierendes Spezialisten die Chance auf weiteres Wachstum.

Bei Reum ist der Verkaufsprozess dagegen noch nicht gestartet. Die mehr als 700 Beschäftigten wurden jedoch am Montag in einer Informationsversammlung

von Geschäftsführer Helmut Hinkel über das mögliche Szenario eines Verkaufs unterrichtet. Nach der erfolgreichen Übernahme und der Stabilisierung der Geschäftstätigkeit sei man bei Reum an einem Punkt angelangt, an dem es verschiedene Optionen zu überprüfen gebe – eine davon sei ein Verkauf, so der Tenor der Versammlung.

Erstmals öffentlich gemacht wurden die Verkaufsabsichten der Kunststoffsparten in der vergangenen Woche durch Wim de Pundert, Gründer und Mehrheitsgesellschafter von HTP Invest-

ments. Zwei niederländische Zeitschriften zitierten ihn mit der Aussage, dass sich HTP von den beiden Töchtern Reum und Geiger trennen wolle, falls ein passender Käufer gefunden werde.

Als Gründe nennt de Pundert die Forderung der Automobilindustrie, dass Zulieferer wie Reum und Geiger mittel- bis langfristig dort mit Produktionsstätten vertreten sind, wo die Fahrzeuge hergestellt werden – also nicht nur in Deutschland, sondern auch in Asien und Nordamerika. Um Fabriken in Asien zu errichten, seien, so de Pundert, jedoch Investitionen von rund 50 Millionen Euro nötig. Da HTP Investments diese Summe nicht aufbringen möchte, soll nun der Rückzug aus der Zulieferbranche erfolgen.

Dies kommt auch für Gerd Koch, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Taubersbischofsheim, überraschend: „Dass ein Finanzinvestor wie HTP sich nach so kurzer Zeit wieder von einem Unternehmen trennen möchte, ist nicht üblich.“ Die Gründe seien aber für ihn nachvollziehbar, auch wenn die ungewisse Situation für die Beschäftigten natürlich unbefriedigend sei.

Ein möglicher Verkauf müsse aber keineswegs negative Konsequenzen nach sich ziehen, betont Koch. „Das hängt vom Investor ab!“ Generell bewertet der Gewerkschafter – wie auch HTP selbst – die Entwicklung bei Reum als ausgesprochen positiv: „Hier wurde in den letzten

*Firma hat sich positiv entwickelt*